

Mai 1996

zeughaus KINO



Was wäre gewesen, wenn...?

Die Neue Frau – Frauenbilder der
20er und 30er Jahre



Cinegraph-Tagung: Abenteuerfilme

Kinder-Kino

ZEUGHAUSKINO

Programm Mai 1996

Was wäre gewesen, wenn ...???

Der Konjunktiv ist dem Historiker eine Versuchung: wie, wenn die Geschichte an bestimmten Punkten nicht so, wie sie abgelaufen ist, sich entwickelt hätte, sondern ganz anders? Welche Konsequenzen hätte eine Änderung des überlieferten Geschehens hier oder dort gehabt? Wäre alles anders gekommen, wenn ein Ereignis nicht stattgefunden hätte? Offenkundig kann der Historiker sich dieser Versuchung nicht auf Dauer hingeben, ja, er muß sie instrumentalisieren und die alternativen Entwicklungen nur als Gedankenspiele heranziehen, die die große Wahrscheinlichkeit der uns bekannten Geschichte bestärken.

Anders die Fiktion, die nicht erzählt, wie es einmal gewesen ist; sie »probiert eine Möglichkeit aus« (Alfred Andersch) und findet Gefallen an der ausführlichen Darlegung dessen, wie es auch hätte kommen können. Das kann vom spaßhaft vorgetragenen Gedankenexperiment bis zur Provokation durch die filmisch ausgespielte alternative Geschichte reichen. So ist der zentrale Film des Programms, Kevin Brownlows »It Happened Here«, der erstmals überhaupt in Deutschland und noch dazu auch erstmals in der ungekürzten Fassung gezeigt wird, eine solche Provokation gewesen. Großbritannien, 1944: von den deutschen Truppen besetzt, das englische Volk vor die Wahl zwischen Widerstand oder Kollaboration gestellt, das war 1966 keine Story, die man »nett« gefunden hätte. Der deutsche Botschafter soll sich indigniert gezeigt haben, ein Teil des englischen Publikums auch – denn es hätte doch, so die Überzeugung, hier, in England, nicht passieren können. Andere Filme des Programms malen die Invasion der USA aus, spekulieren mit der friedlichen Kapitulation eines ganzen Regiments der deutschen Armee im Zweiten Weltkrieg oder mit einem Hitler, der den Krieg überlebt hat. Alles Variationen des Gedankenspiels, aber keineswegs harmlos: die ungewohnte Perspektive gibt Denkgewohnheiten zur Überprüfung frei.

CineGraph-Tagung: Exotische Reise- und Abenteuerfilme

Ein Genre ist zu entdecken! Gemeinsam mit CineGraph Hamburg und dem Bundesarchiv-Filmarchiv zeigen wir Produktionen aus der Zeit zwischen den Weltkriegen, in denen auch in Deutschland das Kino als weltumspannende Emotionsmaschine sich den Reiz ferner Gegenden und Länder nutzbar machte: Filme, in denen sich Eskapismus und Exotismen, Ethnographie und Ressentiments vermischen; Filme, die zwischen Studio-Kulissen und Originalschauplätzen all das bieten, nach dem das Kinopublikum sich sehnt(e): Dschungel, Palmen, Wüstenwinde und erotische Irritationen.

Besondere Raritäten des Programms sind vier Filme aus dem russischen Filmarchiv Gosfilmofond. Sie laufen vom 16.–19.5. jeweils in den 20.30 Uhr-Vorstellungen.

Die Neue Frau – Frauenbilder der 20er und 30er Jahre (II)

Die Reihe vereint Filme, in denen sich verschiedene Facetten der Konstruktion Neue Frau ablesen lassen, von den Vereinnahmungen, den Neutralisierungen bis zur Rücknahme der Entwürfe von Selbstbestimmung und Unabhängigkeit. Filme aus den USA, Frankreich, Deutschland, Großbritannien und der UdSSR bieten ein Panorama zwischen Aufbruch und Resignation. Gezeigt werden »Flapper«, »Girls«, »Garçonnes«, Arbeiterfrauen, berufstätige Frauen – Bilder, in denen sich Selbstbewußtsein oft artikuliert, ebenso oft aber auch verbergen muß.

Zur Filmreihe ist ein gesondertes Programmheft erschienen.

PROGRAMMÜBERSICHT

Mi 1.		Keine Vorstellungen
Do 2.	18.15	DIE NEUE FRAU – FRAUENBILDER DER ZWANZIGER UND DREISSIGER JAHRE V. Saville: Sunshine Susie, 1931
	20.30	100 JAHRE KINEMATOGRAFIE: Das Jahr 1981 R. Simon: Jadup & Boel, 1980/81 <i>Einführung: Wolfgang Gersch</i>
Fr 3.	18.15	DIE NEUE FRAU – FRAUENBILDER DER ZWANZIGER UND DREISSIGER JAHRE F. Sauer: Das Erwachen des Weibes, 1927 <i>am Klavier: Karl Henn</i>
	20.30	DIE NEUE FRAU – FRAUENBILDER DER ZWANZIGER UND DREISSIGER JAHRE G. Dulac: L'invitation au voyage, 1927 <i>am Klavier: Karl Henn</i> W. Hochbaum: Razzia in St. Pauli, 1932
Sa 4.	16.00	KINDER-KINO R. Gossens: Asterix, der Gallier, 1967
	18.15	DIE NEUE FRAU – FRAUENBILDER DER ZWANZIGER UND DREISSIGER JAHRE C. Froelich: Die vier Gesellen, 1938
	20.30	DIE NEUE FRAU – FRAUENBILDER DER ZWANZIGER UND DREISSIGER JAHRE H. Kosterlitz: Das häßliche Mädchen, 1933
So 5.	11.00	MATINÉE <i>4. Karl Abraham-Vorlesung</i>
	12.00	G. W. Pabst: Geheimnisse einer Seele, 1926 <i>mit einleitendem Vortrag; am Klavier: Peter Gotthardt</i>
	16.00	KINDER-KINO R. Gossens: Asterix, der Gallier, 1967
	18.15	DIE NEUE FRAU – FRAUENBILDER DER ZWANZIGER UND DREISSIGER JAHRE M. LeRoy: Golddiggers of 1933, 1933 <i>OF</i>
	20.30	DIE NEUE FRAU – FRAUENBILDER DER ZWANZIGER UND DREISSIGER JAHRE C. Froelich: Die vier Gesellen, 1938
Mo 6.	18.15	FILMEXIL-EXILFILM W. Forst: Maskerade, 1934
	20.30	DIE NEUE FRAU – FRAUENBILDER DER ZWANZIGER UND DREISSIGER JAHRE R. Siodmak: Abschied, 1930
Di 7.	18.15	DIE NEUE FRAU – FRAUENBILDER DER ZWANZIGER UND DREISSIGER JAHRE V. Saville: Sunshine Susie, 1931
	20.30	FILMEXIL-EXILFILM W. Reisch: Episode, 1935
Mi 8.		Keine Vorstellungen
Do 9.	18.15	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... Z. Brynych: Als Hitler den Krieg überlebte, 1967
	20.30	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... K. Brownlow: It Happened Here, 1966 <i>OF</i>
Fr 10.	18.15	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... A. Cavalcanti: Went the Day Well?, 1944 <i>OF</i>
	20.30	100 JAHRE KINEMATOGRAFIE: DAS JAHR 1982 R. W. Fassbinder: Querelle - Ein Pakt mit dem Teufel, 1982 <i>Einführung: Nils Warnecke</i>
Sa 11.	16.00	KINDER-KINO Morris: Lucky Luke, 1971
	18.15	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... E. Fechner: Winterspelt 1944, 1977
	20.30	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... K. Brownlow: It Happened Here, 1966 <i>OF</i>

So 12.	11.00	MATINÉE W. Forst: Maskerade, 1934
	16.00	KINDER-KINO Morris: Lucky Luke, 1971
	18.15	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... K. Brownlow: It Happened Here, 1966 OF
	20.30	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... T. Ince: Civilization, 1916 OF <i>am Klavier: Karl Henn</i>
Mo 13.	18.15	FILMEXIL-EXILFILM W. Reisch: Episode, 1935
	20.30	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... A. Cavalcanti: Went the Day Well?, 1944 OF
Di 14.	18.15	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... G. Klingenberg: Was wäre wenn?, 1960
	20.30	FILMEXIL-EXILFILM W. Forst: Maskerade, 1934
Mi 15.		Keine Vorstellungen
Do 16.	18.15	CINEGRAPH-TAGUNG: EXOTISCHE REISE- UND ABENTEUERFILME* H. Piel: Der Dschungel ruft, 1935
	20.30	CINEGRAPH-TAGUNG: EXOTISCHE REISE- UND ABENTEUERFILME* B. Ziener: Wildnis, 1922 <i>Einführung: Jörg Schöning; am Klavier: Karl Henn</i>
Fr 17.	18.15	CINEGRAPH-TAGUNG: EXOTISCHE REISE- UND ABENTEUERFILME* F. Dalsheim: Die Insel der Dämonen, 1932/33
	20.30	CINEGRAPH-TAGUNG: EXOTISCHE REISE- UND ABENTEUERFILME* H. K. Heiland, Z. Kako: Bushido - Das eiserne Gesetz, 1925 <i>am Klavier: Karl Henn</i>
Sa 18.	18.15	CINEGRAPH-TAGUNG: EXOTISCHE REISE- UND ABENTEUERFILME* J. A. Hübler-Kahla: Durch die Wüste, 1936
	20.30	CINEGRAPH-TAGUNG: EXOTISCHE REISE- UND ABENTEUERFILME* J. Stein, C.H. Boese: Der Schrecken der Westküste, 1923-25 <i>am Klavier: Karl Henn</i>
So 19.	18.15	CINEGRAPH-TAGUNG: EXOTISCHE REISE- UND ABENTEUERFILME* R. Reinert: Opium, 1918/19 ** <i>Einführung: Jan-Christopher Horak; am Klavier: Karl Henn</i>
	20.30	CINEGRAPH-TAGUNG: EXOTISCHE REISE- UND ABENTEUERFILME* A. Holz: Das Geheimnis von Bombay, 1920 <i>am Klavier: Karl Henn</i>
Mo 20.	18.15	FILMEXIL-EXILFILM W. Hochbaum: Schatten der Vergangenheit, 1936
	20.30	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... K. Brownlow: It Happened Here, 1966 OF
Di 21.	18.15	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... K. Brownlow: It Happened Here, 1966 OF
	20.30	FILMEXIL-EXILFILM E. Engel: Nur ein Komödiant, 1935
Mi 22.		Keine Vorstellungen
Do 23.	18.00	WAS WÄRE GEWESEN; WENN ... E. Kusturica: Underground, 1995 O.m.U.
	21.00	100 JAHRE KINEMATOGRAFIE: DAS JAHR 1983 H. Costard, J. Ebert: Echtzeit, 1981-83 ** <i>Einführung: Jürgen Ebert</i>
Fr 24.	18.15	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... J. Milius: Die rote Flut, 1983
	20.30	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... Kurzfilmprogramm u.a.: The Red Nightmare, 1962 OF

Sa 25.	16.00	KINDER-KINO R. Leblanc: Tim und Struppi im Sonnentempel, 1969
	18.15	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... E. Fechner: Winterspelt 1944, 1977
	20.30	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... Z. Brynych: Als Hitler den Krieg überlebte, 1967
So 26.	11.00	MATINÉE W. Hochbaum: Vorstadtvarieté, 1934
	16.00	KINDER-KINO R. Leblanc: Tim und Struppi im Sonnentempel, 1969
	18.15	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... Z. Brynych: Als Hitler den Krieg überlebte, 1967
	20.30	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... E. Fechner: Winterspelt 1944, 1977
Mo 27.	18.15	FILMEXIL-EXILFILM R. Oswald: Abenteuer am Lido, 1933
	20.30	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... S. Spielberg: 1941 – Wo, bitte, geht's nach Hollywood, 1979
Di 28.	18.15	FILMEXIL-EXILFILM W. Hochbaum: Vorstadtvarieté, 1934
	20.30	WAS WÄRE GEWESEN; WENN ... E. Kusturica: Underground, 1995 O.m.U.
Mi 29.		Keine Vorstellungen
Do 30.	18.15	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... Kurzfilmprogramm u. a.: G. Wagner: The Red Nightmare, 1962 OF
	20.30	100 JAHRE KINEMATOGRAFIE: DAS JAHR 1984 M. Schell: Marlene, 1983 Einführung: Werner Sudendorf
Fr 31.	18.15	WAS WÄRE GEWESEN, WENN... S. Spielberg: 1941 – Wo, bitte, geht's nach Hollywood, 1979
	20.30	WIEDERENTDECKT V. Janson: Der gelbe Schein, 1918 Einführung: Rainer Rother; am Klavier: Marie-Luise Bolte
* In Zusammenarbeit mit CineGraph Hamburg		
** In Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum München		
OF = Originalfassung / O. m. U. = Originalfassung mit deutschen Untertiteln		

DIE FILME

DIE NEUE FRAU – FRAUENBILDER DER ZWANZIGER UND DREISIGER JAHRE

Sunshine Susie (engl. Version von **Die Privatsekretärin**) GB 1931, R: Victor Saville, D: Renate Müller, Owen Nares, Jack Hulbert, 87' OF

In dieser Liebeskomödie von 1931 spielt Renate Müller ein junges Mädchen, das nach Berlin kommt, um sein Glück zu suchen. Sie stellt sich beim Personalchef einer Bank vor. Dieser stellt sie ein, erhofft sich aber vor allem ein privates Stelldichein mit der attraktiven Frau und läßt sie Überstunden machen, als sie ihn versetzt. Doch sie verliebt sich in den jungen Bankdirektor, den sie für einen einfachen Kollegen hält, und er sich in sie. Nach einigen Verwicklungen schwören sich die beiden ewige Liebe. – Siegfried Kracauer schreibt über das vermeintliche Publikum solcher Liebeskomödien: »Die kleinen Ladenmädchen aber gelangen zu der Erkenntnis, daß ihr glänzender Chef auch inwendig aus Gold ist, und harren des Tages, an dem sie einen jungen Berliner mit ihrem dummen Hätzchen erquicken dürfen.«

am 2.5. und 7.5. jeweils um 18.15 Uhr

Das Erwachen des Weibes D 1927, R: Fred Sauer, D: Grete Mosheim, Wolfgang Zilzer, Hilde Maroff, ca. 73'

Ein Berliner Mietshaus: Während Frida, die Hauswartstochter, sich durch das Treppenhaus staubsaugt, lernen wir auf ihrem Weg nach oben die Bewohner des Hauses kennen: den Hausbesitzer im 1. Stock mit Frau und Sohn; einen Musiker, dessen Celloklängen Frida voller Sehnsucht lauscht; im 2. Stock eine Frauenärztin mit ihrer Praxis; des weiteren gibt es eine Witwe, eine Buchhalterfamilie, einen Don Juan und unterm Dach schließlich einen Künstler. Die eigentlichen Neuen Frauen des Filmes sind die souveräne Frauenärztin und Fridas Schwester, die frech herumflirtet. Frida folgt verlegen den Zärtlichkeiten des Hausbesitzersohnes, die sie bedrücken und ihn beglücken. Es folgen Übelkeit und Ohnmacht im Treppenhaus und ein Besuch bei der Ärztin. Frida ist schwanger, der Vater erzürnt. Happy end nach Tränen.

am 3.5. um 18.15 Uhr

am Klavier: Karl Henn

L'invitation au voyage F 1927, R: Germaine Dulac, D: Emma Gynt, Raymond Dubreuis, 28'

Razzia in St. Pauli D 1932, R: Werner Hochbaum, D: Gina Falckenberg, Friedrich Gnass, Wolfgang Zilzer, 73'

Inspiriert von dem Gedicht von Charles Baudelaire... »L'invitation au voyage«: so steht es auf der Leuchtschrift einer Bar. Eine geheimnisvolle Frau, tief in ihren Pelzmantel gehüllt, betritt diese Bar auf der Suche nach einem Abenteuer. Sie trifft auf einen Mann, der ihr folgt, sie nähern sich einander, aber immer wieder treten innere Bilder zwischen die beiden, beide sind Objekt und Subjekt ihrer Blicke und Phantasmen.

In »Razzia in St. Pauli« spielt Gina Falckenberg die Ballhaus-Else, die eigentlich von ihrem Geliebten, Musiker-Leo, und von den Männern überhaupt die Nase voll hat. Nach anfänglichem Widerstreben verliebt sie sich jedoch in den Matrosen-Karl, der sich auf der Flucht vor der Polizei in ihrem Bett versteckt. Sie wollen zusammen Hamburg verlassen und vorher ihren Abschied in der Hafenkneipe feiern. Als Darsteller wirken Hamburger Polizisten, Prostituierte und Ganoven mit. Ernst Busch singt den »Song vom Heer der Hafearbeiter«.

am 3.5. um 20.30 Uhr

am Klavier: Karl Henn

Die vier Gesellen D 1938, R: Carl Froelich, D: Ingrid Bergman, Carsta Löck, Sabine Peters, Ursula Herking, 95'

Die vier Gesellen sind ein Frauenkollektiv von Grafikerinnen, die sich schon in der Ausbildung gegen männerdominierte Kochtopfideologie wehren müssen. Nach verzweifelter Arbeitssuche schließen sie sich unter dem »männlichen« Logo »Die vier Gesellen« zusammen. Die Arbeit scheint jedoch nur möglich unter dem Schwur von Liebesabstinenz: »Geschäftsinteresse geht vor Privatinteresse«. Als »geehrte Herren« gewinnen sie einen Wettbewerb für die Gestaltung einer Zigarettenwerbekampagne. Als das Geschäft endlich floriert, verrät eine nach der anderen die Firma.

am 4.5. um 18.15 Uhr, am 5.5. um 20.30 Uhr

Das häßliche Mädchen D 1933, R: Hermann Kosterlitz, D: Dolly Haas, Max Hansen, Otto Wallburg, 74'

Sie, gespielt von Dolly Haas, schreibt 192 Silben in der Minute. Häßlich ist sie nicht, nur unscheinbar. Genau deshalb wird sie in der Männerabteilung einer großen Firma eingestellt. Um die mißliebige Mitarbeiterin wieder loszuwerden, schmiedet *mann* die eine oder andere Intrige ... Bei der Uraufführung des Films kam es zu nazistischen Zwischenfällen, der Schauspieler Max Hansen wurde mit faulen Eiern beworfen, und die Presse schrieb: »Die verlogene Büro-Erotik, die der Film der deutschen Arbeitswelt seit der hüpfenden Privatsekretärin angedichtet hat, passiert hier noch einmal Revue. Die häßliche Welt, die den Haß verdiente.« (-r. in Filmkurier, 9.9.1933)

am 4.5. um 20.30 Uhr

Golddiggers of 1933 USA 1933, R: Mervyn LeRoy, D: Joan Blondell, Aline MacMahon, Ruby Keeler, Dick Powell, Ginger Rogers, 96'

OF

Drei Showgirls vom Broadway teilen Wohnung, Jobsuche und Geldmangel. Ein Produzent, von dem die drei sich eine Stelle erhoffen, hat selbst kein Geld. Polly liebt den jungen, scheinbar armen Pianisten aus der Nachbarwohnung, der vom Produzenten zum Songschreiben engagiert wird und unerwartet mit viel Geld die Show sponsort. Sein Bruder und der Anwalt der wohlhabenden Familie sind bereits in New York eingetroffen, um ihn aus den Krallen des Showgirls zu retten, denn: »These showgirls, they are all parasites, they are all golddiggers.« Die *Golddiggers* aber parodieren in bissigen Dialogen die Tauschverhältnisse.

am 5.5. um 18.15 Uhr

Abschied D 1930, R: Robert Siodmak, D: Brigitte Horney, Aribert Mog, Emilia Unda, 72'

»Einer von jenen Filmen, in denen man deutlich spürt, welche Entwicklung der Film durch die Erfindung des Tons nehmen sollte, nun konnte man es machen wie in der Wirklichkeit, ganz wie in der Realität.« (Frieda Grafe) Der Staubsauger ist laut und dann kaputt, alles lärmt und lacht und schreit durcheinander in der Berliner Pension »Splendide«. Ein arbeitsloser Musiker spielt hübsche Melodien auf einem Flügel, die Lennox-Sisters liegen gelangweilt auf den Betten ihres Zimmers. Ein Conférencier auf der Suche nach Lackschuhen, der verarmte Baron hält verzweifelt Ausschau nach Zigaretten. Dazwischen die verpatzte Liebesgeschichte zwischen dem Staubsaugervertreter Peter und seiner Braut, der Verkäuferin Hella. Die wird von Brigitte Horney gespielt, eine neu-sachliche Frau vom Typ Gilgi.

am 6.5. um 20.30 Uhr

WAS WÄRE GEWESEN, WENN ...

Als Hitler den Krieg überlebte ČSSR 1967, R: Zbynek Brynych, D: Angelica Domröse, Fritz Dietz, Karel Höger, 90'

Was wäre gewesen, wenn Hitler den Krieg überlebt und ehemali-ge, dem »Führer« nicht mehr wohlgesonnene Nazi-Soldaten ihn in ihre Gewalt gebracht hätten? Der Film erzählt aus der Perspektive

eines Arztes, der entführt wird, um das Leben des kranken Hitler zu retten: doch nur, damit das böse Spiel weitergehen kann. Die Intrige kompliziert sich, als treue Hitler-Anhänger auf den Plan treten...

am 9.5. und 26.5. jeweils um 18.15 Uhr, am 25.5. um 20.30 Uhr

It Happened Here GB 1966, R: Kevin Brownlow, Pauline Murray, Sebastian Shaw, Fiona Leland, 110' OF

Was wäre gewesen, wenn die Deutschen in England nicht nur gelandet wären, sondern es vollkommen besetzt hätten? In einem orwellesken Alptraum entwirft Brownlow das Szenario eines Königreichs, in dem Partisanen erbittert gegen die »Blackshirts« ankämpfen und für ihre Überzeugung sterben müssen, während die große Masse der Engländer sich den Maßnahmen der Nationalsozialisten ohne Widerstand unterwirft. Der Film widersprach provokativ der Überzeugung, »hier« hätte »es« (die Kollaboration) nicht passieren können.

am 9.5., 11.5. und 20.5. jeweils um 20.30 Uhr, am 12.5. und 21.5. jeweils um 18.15 Uhr

Am 9. Mai ist der Regisseur Kevin Brownlow zur deutschen Erstaufführung seines Films anwesend.

Went the Day Well? GB 1944, R: Alberto Cavalcanti, D: Leslie Banks, Elizabeth Allan, Frank Lawton, 92' OF

Was wäre gewesen, wenn die Deutschen während des Zweiten Weltkriegs in Großbritannien gelandet wären? Eine Gruppe deutscher Fallschirmjäger, getarnt als »Royal Engineers«, unterwandert ein kleines englisches Dörfchen. Schnell besetzen sie öffentliche Schaltstellen und töten die dort stationierten »Home Guards«. Die Dorfbewohner haben nun einige Lektionen über Wachsamkeit und Vaterlandsliebe in Kriegszeiten zu lernen.

am 10.5. um 18.15 Uhr, am 13.5. um 20.30 Uhr

Winterspelt 1944 BRD 1977, R: Eberhard Fechner, D: Ulrich von Dobschütz, Katharina Thalbach, Hans-Christian Blech, 110'

Was wäre gewesen, wenn sich deutsche Militärs mit ihren Truppen schon vor 1945 den Alliierten ergeben hätten? In Fechners erstem Kinofilm geht es um die Frage, ob nicht gerade ein solches Verhalten Patriotismus bewiesen hätte. Kurz vor der Ardennen-Offensive im Frühjahr 1944 will der deutsche Offizier Dincklage sein Bataillon den Amerikanern kampflos übergeben, um weitere Opfer zu vermeiden. Die US-Army weiß jedoch nicht, was sie mit dem unvermuteten Angebot anfangen soll. Es könnte auch eine Falle sein...

am 11.5. und 25.5. jeweils um 18.15 Uhr, am 26.5. um 20.30 Uhr

Civilization USA 1916, R: Thomas Ince, Reginald Barker, D: Howard Hickman, Enid Markey, Lola May, ca. 130' OF

Was wäre gewesen, wenn Jesus in Kriegszeiten auferstanden wäre? In »Civilization« erscheint Jesus den Menschen in Gestalt eines U-Bootkommandanten, um Pazifismus zu predigen und die Könige zweier kriegsführender Länder zu einem Friedensabschluß zu zwingen. »A direct appeal to the mothers of men« nannte Ince

die Botschaft seines mystischen Anti-Kriegsfilms, aber auch als Propaganda gegen die »Germans« war dieser Film zu verstehen. »He kept us out of war« – der Wiederwahl-Slogan des amerikanischen Präsidenten Wilson – wurde vom geschäftstüchtigen Ince als Anstoß zu »Civilization« vermarktet und brachte ihm ein Photo mit dem Präsidenten ein, welches Ince und seinem Film zu großer Popularität verhalf.

am 12.5. um 20.30 Uhr

am Klavier: Karl Henn

Was wäre wenn? DDR 1960, R: Gerhard Klingenberg, D: Willi Narloch, Gerd Ehlers, Heinz Fröhlich, 90'

Was wäre gewesen, wenn im Dorf Willshagen plötzlich ein Gerücht die Runde machte: die LPG werde abgeschafft, der gräfliche Gutsbesitzer kehre zurück? 1960 war das der DEFA einen satirischen Film wert, mit der »Rias-Hörer und rückschrittliche Elemente« von der Dauerhaftigkeit der neuen Ordnung überzeugt werden sollten. Denn das Gerücht hat keinen realen Grund, alles kommt anders, als im Film von einigen erhofft und von vielen befürchtet. Die Lösung des Rätsels um die geheimnisvoll fragenden Herren, die Aufdeckung, wer insgeheim die Wende herbeisehnt und auch einiges dafür tun möchte, dies passiert, so die damalige Verleihinformation, »auf recht lustige Weise«. Man darf gespannt sein.

am 14.5. um 18.15 Uhr

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv/Filmarchiv

Underground F/BRD/Ungarn 1995, R: Emir Kusturica, D: Miki Manojlovic, Lazar Ristovski, Mitjana Jakovic, 169' O.m.U.

Was wäre gewesen, wenn der Widerstandskämpfer Blacky vor den Nazis in einem Keller versteckt worden wäre, bis zum Jahr 1991? Dann hätte sein Freund Marko, der ihn im Versteck ließ, weil er die gleiche Frau begehrt, Karriere unter Tito gemacht – und hätte Blacky »posthum«, denn er gilt natürlich als gefallen, zum Helden gekürt. Irgendwann aber kommt alles ans Licht, werden die Karten neu gemischt. So auch in Kusturicas in Cannes preisgekröntem, skurrilem und bildmächtigem Film, der dem Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien mit den Mitteln der Farce begegnet.

am 23.5. um 18.00 und am 28.5. um 20.30 Uhr

Die rote Flut USA 1983, R: John Milius, D: Patrick Swayze, C. Thomas Howell, Lea Thompson, 113'

Was wäre gewesen, wenn die Sowjets nach einem Dritten Weltkrieg die Vereinigten Staaten besetzt hätten? Mit einem Blitzkrieg überrollen sie die »freie Welt«, metzeln hinterlistig Zivilisten nieder und stecken den Rest der Bevölkerung in kommunistische Umerziehungslager. Eine Gruppe von aufsässigen Schülern versteckt sich in den Wäldern und führt einen entschlossenen Partisanenkrieg gegen die Invasoren. Als »Hollywood für Reagan« betitelte die deutsche Presse den Film, der bei der Berliner Erstaufführung nach zwei – von lautstarken Protesten begleiteten – Vorstellungen wieder aus dem Programm genommen wurde.

am 24.5. um 18.15 Uhr

Kurzfilmprogramm:

Hitler Lives? USA 1945, R: Don Siegel, ca. 20' OF

The Gentleman in Room 6 USA 1952, R: A. Hammid, ca. 10' * OF

The Red Nightmare USA 1962, R: George Waggoner, D: Jack Kelly, Jeanne Cooper, Peter Brown, ca. 30' OF

Ein durchaus skurriles Programm, zugegeben. Die Entwicklung der Angstvorstellung »übermächtiger Feind«, in verschiedenen Filmgenres repräsentiert. *Hitler Lives?*, ein Oscar-prämierter Kompilationsfilm, stellt mittels dokumentarischer Bilder die Gefahr des Nationalsozialismus dar, um schließlich vor den Anhängern des Faschismus in den USA zu warnen. In *The Gentleman in Room 6*, einem formal anspruchsvollem Film, empfängt ein mysteriöser Herr Besuch in seinem Zimmer. Ein Blick in den Spiegel belehrt am Ende darüber, daß Hitler hier noch lebt. *The Red Nightmare* schließlich, vom amerikanischen Verteidigungsministerium produziert, malt aus, was wäre, wenn der Kommunismus in den USA herrschte. Ein wahrer Alptraum, der betont, in den Warner Bros. Studios produziert worden zu sein – »under the personal supervision of Jack L. Warner«.

am 24.5. um 20.30 Uhr, am 30.5. um 18.15 Uhr

* in Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum München

1941 – Wo, bitte, geht's nach Hollywood USA 1979, R: Steven Spielberg, D: Dan Aykroyd, Ned Beatty, John Belushi, 111'

Was wäre gewesen, wenn die Japaner im Zweiten Weltkrieg das amerikanische Heiligtum Hollywood bedroht hätten? Lustvoll spinnt Spielberg die Idee aus, wie die Japaner mit einem U-Boot vor der kalifornischen Küste auftauchen ... Die Kriegspsychose der Amerikaner sorgt für eine handfeste Massenhysterie. In dem aberwitzigen Durcheinander explodieren Gags, Zitate und Seitenhiebe auf den Hollywoodmythos. Die Japaner fahren in dem Glauben ab, Hollywood zerstört zu haben, aber – Hollywood ist unsterblich.

am 27.5. um 20.30 Uhr, am 31.5. um 18.15 Uhr

CINEGRAPH-TAGUNG: EXOTISCHE REISE- UND ABENTEUERFILME
in Zusammenarbeit mit CineGraph Hamburg

Der Dschungel ruft D 1935, R: Harry Piel, D: Harry Piel, Ursula Grabley, Gerda Maurus, Paul Henckels, Bruno Ziener, 104'

Eine Aussteiger-Phantasie. Einen deutschen Einsiedler im Urwald (aufgeforstet auf Rügen) sucht eine weiblich dominierte Reisegesellschaft heim, die seine Idylle ökologisch und emotional aus dem Gleichgewicht bringt. Die Tierwelt läßt sich noch bezähmen, aber was dann? Küßt er die Schlichte oder die Mondäne? Nur eins weiß er: »Heim ins Reich« will er nicht.

am 16.5. um 18.15 Uhr

Wildnis D 1922, R: Bruno Ziener, D: Ernst Hofmann, Magnus Stifter, Vivian Gibson, Dorina Shirley, ca. 85'

Einen leichtsinnigen Bürgerssohn verschlägt es nach Südafrika (d.i. das Neandertal bei Ratingen): »Bilder aus dem Leben der Goldsucher wechseln mit Karawanenzügen, Kämpfe mit Wüsten-

räubern lassen die Herzen der Zuschauer erbeben, und wo der Faden der Handlung abzureißen droht, greifen Raubtiere helfend ein.« (Film-Kurier, 1922) Daß sie naturgetreu agierten, garantierte schon der Name des Filmproduzenten: John Hagenbeck!

am 16.5. um 20.30 Uhr

Einführung: Jörg Schöning

am Klavier: Karl Henn

Die Insel der Dämonen D 1932/33, R: Friedrich Dalsheim, D: Balinesische Laiendarsteller, 77'

Eine Südsee-Romanze auf Bali. Der Sohn einer »Hexe« liebt die Tochter eines reichen Reisanbauers und beschwört damit Katastrophen herauf. »Ein beglückender Film. Beglückend, weil es irgendwo in der Welt noch Menschen gibt, edel wie Griechenstatuen, der Natur selbstverständlich verwachsen. Europäer-Zivilisation nahm diesen Menschen noch nicht den Zauber, Missionar-Ängstlichkeit hüllte die Leiber noch nicht überall in geblühten Fabrik-Kattun.« (Lotte H. Eisner, 1933)

am 17.5. um 18.15 Uhr

Bushido – Das eiserne Gesetz D 1925, R: Heinz Karl Heiland, Zamnu Kako, D: Loo Holl, Carl W. Tetting, Tsuyaka Okajima, ca. 90'

Ein deutsch-japanischer Samurai-Film: Tödliche Dramen im japanischen Adel, an den Originalschauplätzen gedreht. »Die Handlung ist sehr primitiv, fast nur eine bloße Kette von Spielszenen. Trotzdem habe ich nichts dagegen. Das Publikum ist schließlich ein Kind und wird hier mit Genuß zulernen: vor allem fremde Gefühle und fremde Gesten, was das wichtigste ist.« (Willy Haas, 1927)

am 17.5. um 20.30 Uhr

am Klavier: Karl Henn

Durch die Wüste D 1936, R: J. A. Hübler-Kahla, D: Fred Raupach, Heinz Evelt, Gretl Wawra, Aruth Wartan, 90'

»Kara Ben Nemsy durchquert mit seinem treuen Diener Halef die gleißende, gefährvolle Wüste auf dem Wege nach der Heiligen Stadt, die vor ihm noch nie eines Weißen Fuß betrat. Da stößt er, vom Schwarm der Geier angezogen, die einen Toten umkreisen, auf die Spur des großen Räubers Abu Seif und beschließt, den Ermordeten zu rächen...« Unverkennbar ein Karl-May-Film – aufgenommen in Ägypten, in seinen besten Momenten »eine große Melodie der Weite und des Lichts, voller Leben und Rhythmus« (Film-Kurier, 1936).

am 18.5. um 18.15 Uhr

Der Schrecken der Westküste D 1923-25, R: Joseph Stein, Carl Heinz Boese, D: Meg Gehrts, Anton Ernst Rückert, ca. 102'

Eine Weiße unter wilden Schurken, die an der afrikanischen Atlantikküste ihr Unwesen treiben. – Hergestellt unter Verwendung von Aufnahmen des Afrika-Forschers und Filmregisseurs Hans Schomburgk, die auf einer Expedition in Liberia entstanden.

am 18.5. um 20.30 Uhr

am Klavier: Karl Henn

Opium D 1918/19, R: Robert Reinert, D: Eduard von Winterstein, Sybill Morel, Werner Krauß, Conrad Veidt, ca. 100'

Das Drama eines englischen Gelehrten, der dem Rauschgift und einem Chinesenmädchen verfällt, und der seine ganze Existenz aufs Spiel setzt, um sie aus dem Lasterleben einer Opiumhöhle zu befreien. Ein »exotischer Monumentalfilm«, dessen Babelsberger Ausstattungsspracht – »Chinesenviertel, Indierstadt, Löwenschungel« – selbst »cleane« Kritiker verzückte: »Die Opiumräusche zaubern Bilder hervor, wie sie nur der Film mit seiner Tricktechnik – nicht wiedergeben, sondern erzeugen kann!«

am 19.5. um 18.15 Uhr

in Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum München

Einführung: Jan-Christopher Horak

am Klavier: Karl Henn

Das Geheimnis von Bombay D 1920, R: Artur Holz, D: Lil Dagover, Conrad Veidt, Bernhard Goetzke, Nien-Sön-Ling, ca. 70'

Ein orientalischer Krimi. Ein Radscha wird ermordet, der Kronschmuck geraubt. In Haft gerät eine berühmte italienische Sängerin, weil sie der Schuldigen, einer Teehaus-Tänzerin, so verblüffend ähnlich sieht. Neben dem Doppelgängerinnen-Motiv werden hier alle Ingredienzien des »exotischen Reißers« aufgeboten: ein Wachsfigurenkabinett; eine Falltür; ein Edgar Allan Poe'scher Teehaus-Besitzer – und mehrere Browning-Revolver.

am 19.5. um 20.30 Uhr

am Klavier: Karl Henn

FILMEXIL-EXILFILM

Maskerade Österreich 1934, R: Willi Forst, D: Olga Tschechowa, Paula Wessely, Adolf Wohlbrück, 97'

Ein bekannter Maler bringt die Frau eines Hofkapellmeisters dazu, ihm – nur mit Maske und Muff angetan – in seinem Atelier Modell zu stehen. Aufgrund einer Verwechslung wird diese Skizze in einer Zeitung veröffentlicht – Spielraum für reizvolle Verwirrungen. Den Beau spielt Adolf Wohlbrück, Österreicher, der 1934 von Berlin wieder nach Wien kommt und 1936 endgültig ausreist. Als einer der wenigen exilierten Schauspieler bewältigt er die Sprachbarriere und startet in England eine große Karriere: als Anton Walbrook avanciert er zu einem der beliebtesten *britischen* Stars.

am 6.5. um 18.15 Uhr, am 12.5. um 11.00 Uhr in der Matinée,
am 14.5. um 20.30 Uhr

Episode Österreich 1935, R: Walter Reisch, D: Paula Wessely, Carl Ludwig Diehl, Otto Treßler, 105'

Eine durch die Weltwirtschaftskrise verarmte Kunststudentin wird von einem reichen, verheirateten Gönner unterstützt. Ihrem Ruf ist diese Konstellation nicht zuträglich, aber die Mißverständnisse klären sich, die Mißtöne bleiben nur Episode. Dieser gehobene Unterhaltungsfilm lief auch im Deutschen Reich, doch den Namen des Regisseurs suchte man im Vorspann vergebens: Walter Reisch, einer der erfolgreichsten deutschen Drehbuchautoren, mußte als Jude Deutschland verlassen. »Episode« war Reischs erste Regiearbeit, 1937 imigrierte er nach Hollywood.

am 7.5. um 20.30 Uhr, am 13.5. um 18.15 Uhr

Schatten der Vergangenheit Österreich 1936, R: Werner Hochbaum, D: Luise Ullrich, Gustav Dießl, Lucie Höflich, 79'

Ein subtiles Melodram: Luise Ullrich spielt in einer Doppelrolle die bescheidene Helene, die nach dem Tod ihrer Schwester Betty, einem oberflächlichen Revuestar, deren Identität annimmt. Der politisch links eingestellte Regisseur Werner Hochbaum, der mit »Brüder« und »Razzia in St. Pauli« bekannt geworden war, wurde nach der Machtergreifung mehrmals verhaftet und verhört. Er zog sich nach Österreich zurück, um Melos und Komödien zu drehen, die immer auch Analysen kleinbürgerlicher Mentalitäten und Psychosen sind.

am 20.5. um 18.15 Uhr

Nur ein Komödiant Österreich 1935, R: Erich Engel, D: Rudolf Forster, Christle Marayn, Paul Wegener, 95'

Zu Zeiten des Absolutismus gerät eine Wandertheater-Truppe unter die Willkür eines Kleinstaatenfürsten, der Soldaten ins Ausland verkauft. Erst der tragische Freitod eines jungen Schauspielers führt zu heilenden politischen Auseinandersetzungen. Das historische Gewand und das Theatermilieu ermöglichten Erich Engel, Kritik an totalitärer Machtpolitik und Willkürherrschaft zu üben, vorbei an der Nazi-Zensur. Den Selbstmörder spielt ein gewisser Paul Georg Julius von Henried, Ritter von Wassel-Waldingau – er emigriert 1940 in die USA und wird als Paul Henreid in der Rolle des Viktor Laszlo in »Casablanca« weltberühmt.

am 21.5. um 20.30 Uhr

Vorstadtvarieté Österreich 1934, R: Werner Hochbaum, D: Luise Ullrich, Mathias Wieman, Olly Gebauer, 93'

Nach dem antimilitaristischen Stück »Der Gemeine« von Felix Salten, der in Deutschland als Jude nicht im Vorspann genannt werden durfte: Wien 1913, Mizzi und Josef wollen heiraten. Als Josef zum Militär eingezogen wird, zieht es Mizzi gegen den Willen ihres Verlobten zum Theater. Ein Leutnant bringt sie durch seine rücksichtslose Verehrung in höchste Gewissensnot, die junge Frau springt in den Tod. Auch ein nach der Uraufführung eingefügtes Happy end kann die deprimierenden Seiten der K.u.K.-Heurigen-Fröhlichkeit nicht überdecken.

am 26.5. um 11.00 Uhr in der Matinée, am 28.5. um 18.15 Uhr

Abenteuer am Lido Österreich 1933, R: Richard Oswald, D: Alfred Piccaver, Szöke Szakall, Nora Gregor, 91'

Zur Premiere des von Richard Oswald inszenierten Films »Ein Lied geht um die Welt« mit dem populären – jüdischen – Rundfunktenor Joseph Schmidt erscheint am 9. Mai 1933 der neuernannte Propagandaminister Joseph Goebbels. Während der Schmidt-Film der große Kinoerfolg des Sommers 1933 ist, muß Richard Oswald Deutschland verlassen. Bevor ihn sein Weg über weitere Stationen ins amerikanische Exil führt, geht Oswald wie viele Kollegen nach Österreich. Angelehnt an sein berühmtes Sänger-Melodram dreht er »Abenteuer am Lido«; der Film kommt in Deutschland nicht mehr zur Aufführung. Eine bewährte Story: Ein italienischer Fischer, einstmals Sänger, wird von einer amerikanischen Society-

Lady als Tenor entdeckt. Auch Liebe ist im Spiel, doch nach einem triumphalen Konzert am Lido verläßt ihn die Schöne. Als Trost bleibt ihm das einfache Fischerleben.

am 27.5. um 18.15 Uhr

IM RAHMEN DER 4. KARL ABRAHAM-VORLESUNG

Geheimnisse einer Seele D 1926, R: Georg Wilhelm Pabst, D: Werner Krauß, Ruth Weyher, Pawel Pawlow, 95'

Ein Alptraum quält nächtens Professor Fellmann: er zerfleischt seine Frau mit Messern. Auch in der Realität kann er nur mühsam dem Zwang widerstehen, seine Frau zu erstechen. Der Psychiater Dr. Orth entschlüsselt die Träume, kann aus den Lebenserinnerungen des Professors die Ursachen der seelischen Krise rekonstruieren und Hilfe leisten. »Geheimnisse einer Seele« wurde von der Ufa als »psychoanalytischer Film« angekündigt. Die symbolischen Traumsequenzen gestaltete Pabst mit expressionistischen Elementen, die Haltung des Films ist eher der Neuen Sachlichkeit verpflichtet. Für die Glaubwürdigkeit des Krankenberichts ließ sich Pabst von Mitarbeitern Sigmund Freuds (u.a. Karl Abraham) beraten.

am 5.5. um 11.00 in der *Matinée*

mit einleitendem Vortrag; am Klavier: Peter Gotthardt

100 JAHRE KINEMATOGRAFIE

Jadup & Boel DDR 1980/81, R: Rainer Simon, D: Kurt Böwe, Katrin Knappe, Gudrun Ritter, 104'

Jadup ist der angesehene Bürgermeister einer altmärkischen Kleinstadt. Ein Ereignis konfrontiert ihn schmerzlich mit seiner Vergangenheit. Nach dem Krieg schloß er Freundschaft mit dem Umsiedlermädchen Boel. Sie wurde vergewaltigt, und beim anschließenden Skandal, der politische Kreise zog, stand Jadup ihr nicht bei. Die Auseinandersetzung mit seiner Schuld führt zu einer kritischen Bestandsaufnahme seines Lebens, Jadup will fortan »mit der Wahrheit leben«, auch gegen kollektive Widerstände. »Neues Deutschland« lobte Simons Film, konstatierte aber, daß »kleine Wahrheiten fürs Ganze genommen werden und die kritisch-ironische Sicht überreizt wurde.«

am 2.5. um 20.30 Uhr

Einführung: Wolfgang Gersch

Querelle – Ein Pakt mit dem Teufel BRD/Frankreich 1982, R: Rainer Werner Fassbinder, D: Brad Davis, Jeanne Moreau, Franco Nero, 108'

An dem Matrosen Querelle, einem Fleisch gewordenen homoerotischen Traum, entzünden sich die sexuellen Begierden aller Menschen, die ihm begegnen. Doch mit der erotischen Obsession sind unweigerlich Gewalt, Verrat und Tod verbunden. »Querelle« drehte Fassbinder nach dem Roman Jean Genets, sein letzter Film ist auch der umstrittene Höhepunkt seines Schaffens: In der surrealen Studiokulisse bündeln sich die Geschehnisse wie in einer hermetisch abgeschlossenen Atmosphäre. Die Sexualität als einzige Kommunikationsform der Menschen kann ihre ganze morbide Energie entwickeln.

am 10.5. um 20.30 Uhr

Einführung: Nils Warnecke

Echtzeit BRD 1981–83, R+B: Hellmuth Costard, Jürgen Ebert, D: Georg Krämer, Ruth Bierich, Adolf Hornung, 111'

Anfang der achtziger Jahre, in einer Zeit, in der die Allgegenwärtigkeit des Computers noch Vision ist, schaffen Costard/Ebert in ihrem komplexen Essayfilm Bewußtsein darüber, »daß die Welt schon gekippt ist, daß wir nur noch als Gespenster existieren« (Costard). Simulation und Verdrängung treten an die Stelle von Autonomie und Intimität, doch die ästhetische Faszination des Computers ist unaufhaltsame Verführung.

am 23.5. um 21.00 Uhr

Einführung: Jürgen Ebert

in Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum München

Marlene BRD 1983, R+B: Maximilian Schell, 94'

Nur ihre Stimme durfte Maximilian Schell auf Band festhalten, sich selbst wollte Marlene nicht mehr der Kamera stellen. Ausschnitte aus siebzehn Stunden Gespräch, vielfältiges Bildmaterial, die im Atelier nachgebaute Pariser Wohnung und ein leerer Stuhl formen das Bild einer einsamen Diva. Die akustische Selbstdarstellung, die resoluten Antworten, mal englisch, mal deutsch, untermauern ihren eigenen »Marlene«-Mythos: Heimat, ihre Liebesgeschichten, überhaupt Vergangenheit – alles »Quatsch«, wie sie es nennt.

am 30.5. um 20.30 Uhr

Einführung: Werner Sudendorf, Marlene Dietrich-Collection Berlin

WIEDERENTDECKT

Der gelbe Schein D 1918, R: Victor Janson, Eugen Illés, D: Pola Negri, Harry Liedtke, Victor Janson, ca. 60'

Nur mit dem diskriminierenden gelben Pass – dem der Prostituierten – kann sich eine Jüdin im zaristischen Petersburg aufhalten. So auch die junge Lea, die ihre Pflegeeltern verlor und ihr Studium beenden will. Durch ihre Wirtin gerät sie in schlechte Gesellschaft. Vor dem Selbstmord bewahrt sie ihr wirklicher Vater, der jahrelang nach seiner Tochter suchte. »Das einfühlsame-verständnisvolle Porträt der Juden mochte einigen mißfallen, aber einen Großteil würde es sehr bewegen. Ein wenig könnte der Film vielleicht zur erforderlichen Toleranz behilflich sein, kein geringwertiger Anspruch während dieser nervenaufreibenden Kriegsjahre.« (Pola Negri)

am 31.5. um 20.30 Uhr

Einführung: Rainer Rother; am Klavier: Marie-Luise Bolte

KINDER-KINO

Asterix, der Gallier F/Belgien 1967, R: Ray GosSENS, Gestaltung: Albert Uderzo, René Goscinny; Zeichentrickfilm, 70'

Der Zaubertrunk des Druiden Miraculix verleiht Asterix übermenschliche Kräfte. Unterstützt von seinem dicken Freund Obelix, der schon als Kind in einen Kessel mit dem magischen Trunk gefallen ist, heckt er listig einen Plan gegen die Römer aus, die das kleine Dorf der unbeugsamen Gallier nicht in Ruhe lassen wollen!

am 4.5. und 5.5. jeweils um 16.00 Uhr

Lucky Luke F/Belgien 1971, R: Morris, Gestaltung: René Goscinny, Pierre Tchernia; Zeichentrickfilm, 80'

Langsam bewegt sich ein Planwagen über die weite Ebene. Die ehrenwerten Wild-West-Pioniere beschließen just dort eine Stadt zu bauen, wo ein Gänseblümchen aus dem Boden sprießt. »Daisytown« nennen sie ihre kleine Siedlung. Doch schon bald herrschen hier Recht- und Gesetzlosigkeit. Für Ordnung sorgt der neue Sheriff: Lucky Luke!

am 11.5. und 12.5. jeweils um 16.00 Uhr

Tim und Struppi im Sonnentempel F/Belgien 1969, R: Raymond Leblanc, nach Hergé; Zeichentrickfilm, 79'

Tim und Struppi begeben sich zusammen mit dem ewig wetternenden Kapitän Haddock auf spannende und turbulente Verbrecherjagd in den Urwald von Peru.

am 25.5. und 26.5. jeweils um 16.00 Uhr

KONZERT IM SCHLÜTERHOF

Das andere Konzert

Kammermusik für Akkordeon und Percussion mit Ines Kliesche, Hermann Naehring und dem Percussionensemble »Grenzgänger« der Musik- und Kunstschule Frankfurt/Oder

am 26.5. um 20.00 Uhr

Vorschau Juni

on location – Britische Realisten

Vom Glauben und Zweifeln: Religiosität im Film

Begleitprogramm zur Ausstellung »Kunst und Macht«



Adresse Deutsches Historisches Museum
Zeughaus Unter den Linden 2 10117 Berlin
Info: 030-21502-0

Internet [http:// www.dhm.de](http://www.dhm.de)

Öffnungszeiten Donnerstag bis Dienstag: 10–18 Uhr
Mittwoch geschlossen

Kinobesuchpreis 5.– DM;

in den Vorstellungen des Kinder-Kinos für Kinder 3.– DM

Geänderte Eintrittspreise bei Sonderveranstaltungen

Verkehrsverbindung Bus 100, 157, 348, Staatsoper Humboldt-Universität

U- und S-Bahnhof Friedrichstraße und S-Bahnhof Hackescher Markt

Café und Restaurant täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet

Kinobesuchpreis von der Spreeseite

Vorbestellungen sind möglich ab dem Donnerstag der Vorwoche, zwischen 16.00 und 22.00 Uhr. Tel.: 215 02 127